

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen." (2..Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Nr. 60
Januar/Februar 2007
Thema: **Das Gewissen**

Zum Thema: Bei Wikipedia liest man unter *Gewissen*: „Bis heute bleibt das Phänomen Gewissen rätselhaft und psychologisch, ethische oder theologische Theorien des Gewissens widersprechen sich zum Teil erheblich.“ Wir wollen Ihnen mit dieser Ausgabe helfen, dieses Rätsel zu lösen und Mut zu gewinnen, nicht über theologische Theorien zu sprechen, sondern aus dem Wort Gottes dieses oft vernachlässigte Thema anzusprechen.

Grundsätzliches über das Gewissen

Im Sprachgebrauch des neuen Testaments bevorzugen Paulus und der Verfasser des Hebräerbriefts das Wort „Gewissen“, während Johannes dafür den alttestamentlichen Ausdruck „Herz“ beibehält. In Versen wie **Markus 3,5** und **1.Joh. 3,9** ist zweifellos vom Gewissen die Rede, obwohl der Begriff *Herz* angewendet wird.

Die Schrift kennt drei Ausdrücke, die durchweg benutzt werden, um ein gesundes Gewissen zu beschreiben: „gut“, „rein“ und „klar“ bzw. „hell“, nach der jeweiligen Übersetzung. Das Gewissen wird als „böse“ oder „versengt“ bezeichnet, wenn es nicht mehr richtig funktioniert. Das Endstadium ist „tot“ für die, „**die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben**“ (1.Tim.4,2).

Das Gewissen ist für den Geist, was das Sehvermögen für den Körper und der Verstand für die Seele ist. Ist die Sicht klar oder verschwommen? Ist sie gesund oder defekt - sogar blind? Wichtig ist, den Zusammenhang zwischen dem Gewissen und dem Glauben zu erkennen (**1. Tim 1,5-19; Heb. 9,12-15; 10,16-22**).

Die sanfte innere Stimme des Gewissens

Hartmut kaufte ein neues Auto mit einem Vollfunktions-Warnungssystem. Anfangs war er von der süßen Frauenstimme belustigt, die ihn sanft ermahnte, sich anzuschallen. Er nannte sie zärtlich: „das Frauchen.“

Ihre Beziehung war noch „neu“, als Frauchen ihn auf einer Fahrt warnte: „Ihr Benzin geht zu Ende.“ Zuversichtlich, dass er noch mindestens 75 km fahren könne, fuhr Hartmut weiter. Die Stimme ließ jedoch nicht locker und brachte ihn bald auf die Palme. Schließlich hielt er am Straßenrand an, öffnete die Motorhaube und freute sich, Frauchen mit ein paar Handgriffen an den Drähten außer Betrieb zu setzen.

Er lächelte immer noch, als nach vier Minuten sein Auto stotterte und dann abrupt still stand. Er war sich sicher, dass er irgendwo im Armaturenbrett Frauchen lachen hörte, weil sein Benzintank leer war. Leute wie Hartmut lernen irgendwann, dass die sanfte innere Stimme—die man leicht ignoriert oder sogar abstellt—eben doch genau das sagt, was man wissen soll.

Nach 58 Jahren endlich Frieden gefunden

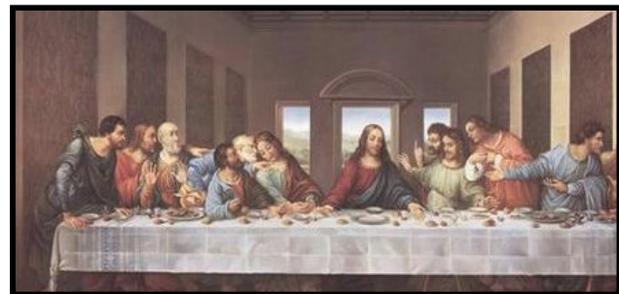
„Das schlechte Gewissen hat eine 84-jährige Rentnerin aus Amberg in der Oberpfalz lang gequält. Aus Not hatte die Frau 1943 einen Wollschal gestohlen. Nach 58 Jahren Angst vor einer Strafe beschloss sie jetzt, ein Geständnis abzulegen und zeigte sich bei der Polizei an.“

– Aus *Der Hannoverische Allgemeine Zeitung* am 08.02.01

Gewissensqualen können einen solchen Grad erreichen, dass sich ein „Verbrecher“ selbst der Polizei stellt, obwohl es den Staatsorganen nicht gelungen ist, die Straftat aufzuklären und den Täter zu ermitteln. Er nimmt jede Strafe auf sich, nur um die Ängste seines schlechten Gewissens nicht länger ertragen zu müssen. Manche behaupten, dass durch das schlechte Gewissen der Mensch einen Vorgeschmack der ewigen Höllenqualen erhält.

Im Abbild von Jesus

Auch die Wut kann die innere Gelassenheit zerstören. Als **Leonardo da Vinci** seine Meisterwerk *Das letzte Abendmahl* malte, wurde er auf einen Bekannten wütend und explodierte mit Drohungen und giftigen Bemerkungen. Kurze Zeit später kehrte er zur Leinwand zurück um seine Aufgabe, das Gesicht Jesu zu malen, fortzusetzen. Er war wie gelähmt. Ihm war klar, dass seine Schuld und sein Scham ihn hinderten.



Er konnte nicht anders als den Mann aufzusuchen und sich zu entschuldigen. Die Beziehung wurde wiederhergestellt, und da Vinci war wieder in der richtigen Verfassung, sich auf das Gesicht Jesu zu konzentrieren.

Sollen wir erwarten, dass wir Jesus porträtieren können, ob auf einer Leinwand oder im Alltag, wenn uns ein Groll gegen jemanden uns gepackt hat?

„Wer in Unschuld lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrte Wege geht, wird ertappt werden.“ (Spr. 10,9)

Wenn jemandem ein Missgeschick zustößt und er als erstes an eine fragwürdige Sache denkt, in die er verwickelt ist, kann er ganz sicher sein, dass sein Gewissen ihn warnt. Doch, wenn ihn sein Gewissen überführt, fürchtet er, dass Gott ihn bald zur Rechenschaft ziehen wird. Wer aber ein reines Gewissen hat, fürchtet nichts Böses, denn: „**wer in Unschuld lebt, der lebt sicher.**“

„Bekannt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.“ (Jak. 5,16)

Die Beichte ist für die Seele, was das Pflügen für den Ackerboden ist. Bevor der Bauer seine Saat sät, pflügt er den Acker, schafft die Steine weg und reißt das Unkraut raus. Warum? Weil die Saat in der vorbereiteten Erde besser gedeiht.

Gottes Saat wächst besser in der reinen Seele. Die Beichte lädt Gott ein, unseren Herzensgrund mit uns zu inspizieren: „Dort ist ein Stein der Habgier, Vater. Er ist zu schwer für mich. Und darf ich dir diese Ecke zeigen? Hier ist die Erde viel zu trocken und zu krustig für gute Saat.“

Petrus ist in Sachen ehrlicher Beichte ein Vorbild für uns. Wir denken an Petrus als denjenigen, der weglief, aber denken wir auch daran, dass er sich selbst stellte? Wie wussten die Verfasser des Neuen Testaments von seiner Verfehlung? Wer erzählte ihnen von seinem Verrat? Woher wussten sie Einzelheiten? Wer erzählte ihnen von dem Mädchen am Tor und den Soldaten am Feuer? Woher wusste Matthäus, dass der galiläische Akzent von Petrus ihn in Verdacht gebracht hatte? Wie erfuhr Lukas von dem Blick, den Jesus auf Petrus warf? Wer erzählte allen vier Evangelisten vom krähenden Hahn und den bitteren Tränen?

„Die, die Geheimnisse vor Gott haben, bleiben Gott fern; diejenigen, die mit Gott ehrlich sind, kommen ihm nahe. Beachten Sie Gottes Versprechen, das Land zu heilen in **2. Chronik 7,14**. Die Heilung des Landes beginnt mit dem Volk Gottes. Ein Land verändert sich, wenn Gottes Volk sich ändert. Die Kultur verändert sich, wenn sich die Gemeinde Gottes verändert. Und Veränderung beginnt, wenn wir unsere Sünden bekennen.“ - **Max Lucado**

Was ist recht?

Mitten in einer Welt, in der alles relativ, begrenzt und vergänglich ist, wo der Mensch auf Schritt und Tritt an seine eigenen Grenzen geführt und an seine Vergänglichkeit erinnert wird, rührt er in seinem Gewissen an eine völlig anders geartete Welt, an das Reich des Absoluten. Das sittlich Gute ist seinem Wesen nach absolut. Mit den übrigen Werten lässt es sich nicht vergleichen. Hier sieht sich der Mensch einem übermenschlichen, einem göttlichen Willen gegenübergestellt. Es ist viel wichtiger, recht zu handeln, als seine leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Auch vor den höchsten seelischen Bedürfnissen hat es den Vorrang. Ein gewissenhafter Mensch wird lieber hungern, frieren, sein Ansehen verlieren, ja, sein Leben drangeben, als unrecht zu handeln. Es geht nicht um die Frage, was mir gefällt oder nützt, sondern nur um die eine: Was ist recht?

Die Frucht des unreinen Gewissens

1984 stand in einer Bostoner Zeitschrift der Bericht über den tragischen Tod des achtjährigen Chris Dillullo. Das Unglück geschah, als Chris beim Golfplatz in einen Teich fiel. Chris befand sich in Begleitung dreier Freunde, die später angaben, sie glaubten, Chris würde sich nur einen Spaß mit ihnen erlauben, als er in dem Teich versank. Aber die jungen trugen ein Geheimnis mit sich herum:

Einer von ihnen hatte Chris hineingestoßen. Es war ihnen nicht klar, dass sie durch den Versuch einander zu schützen, ein Geheimnis bewahrten, dass ihr eigenes Leben zerstören und die Tragödie von Chris' Tod um ein vielfaches vermehren würde.

Es vergingen fast zwei Jahre bis die Wahrheit ans Licht kam. Der 15. jährige Junge, der Chris hineingestoßen hatte, bekannte einem Freund gegenüber seine Schuld. Kurz darauf untersuchte die Polizei den Vorfall und der Junge wurde wegen Todschlags angeklagt.

Die Zeitschrift berichtete: Seit dem Ertrinken des Jungen litten alle drei Zeugen des Vorfalls unter emotionalen Störungen. Das wurde belegt durch ihre Eltern, die Polizei und auch ihren eigenen Angaben. Die geschockten Eltern sagten, die Jungen seien in sich gekehrt und verschlossen gewesen und litten unter Alpträumen. Auch seien sie nicht mehr miteinander befreundet gewesen.

Einer der drei hat nach Chris' Tod oft geweint und schlief nur noch bei seiner Mutter. Einem anderen wurde sein Teilzeitjob gekündigt, weil er an Tagen, an denen er sich „wütend und angeekelt“ fühlte wegen dieser Lüge, die er erzählt hatte um einen Freund zu schützen, nicht zur Arbeit gehen konnte. Der dritte Junge begann Stimmen zu hören, hatte merkwürdige Visionen und sprach kaum mit seinen Eltern. Er musste später in ein Krankenhaus für emotional gestörte Kinder eingewiesen werden.

Die Story von Chris Dillillos' Ertrinken ist ein dramatisches Beispiel dafür, wie selbst Mitwisserschaft zu einer täglichen Belastung werden kann. Wer so ein schuldbeladenes Geheimnis mit sich herumträgt, baut sich sein eigenes Gefängnis.

Die Frucht eines reinen Gewissens

- * innere Freiheit
- * Vergebung erleben
- * versöhnte Beziehungen
- * neuen Mut, Gott zu bezeugen
- * neue Wachsamkeit gute Entscheidungen zu treffen
- * den Sieg über Versuchungen zu erlangen

Zitate

Die Feigheit fragt: Ist es sicher?
Der Konsens fragt: Ist es populär?
Das Gewissen fragt: Ist es richtig?

- **Martin Luther King, Jr.**



Kein Kissen ist so weich wie ein reines Gewissen.

„Leere Schiffe schwimmen hoch, aber schwer beladene Schiffe fahren tief im Wasser.“ - **Spurgeon**

„Mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort.“ - **Luther**

Zum Schluss: Das Gewissen ist wie eine Schutz-mauer um einen Graben. Zerstört man sie, wird man in den Graben irgendwann hineinfallen. Darum: „**Bliebe in deinem Glauben fest, und bewahre dir ein reines Gewissen. Einige haben das nicht getan, und deshalb hat ihr Glaube Schiffbruch erlitten.**“ (1.Tim. 1,19)